

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 194.

Sonntag, den 20. August 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister hat sich auf Grund des Reichlich schwärzbraunen Ministeriums damit einverstanden erklärt, daß in die Kreisblätter, die für die öffentlichen Arbeit in den Provinzen der Reichsstaaten Schwärzbraun-Sonderhäuser zur Ausgabe gelangen, hinter Seite 2 des vorangeschriebenen Ministeriums einbezogen werden, bis einem Abdruck der mit dem Reichlichen Provinzial-Verordnungsblatt als gleichlautenden §§ 85 bis 91, 214 und 216 des Gesetzes für das Schwärzbraun-Sonderhäuser vom 6. März 1894 enthalten und mit den Nummern 2a bis 2d versehen sind. Am 2. Juli 1898.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
In Vertretung
2603) (act.) Lohmann.

Bekanntmachung.

Diesem Anhaber von Kreisverordnungen, welche Anträge auf Revision der Kreis-Verordnungen des Reichsministeriums betreffen, ihren Anträgen jedoch bisher nicht statt gemacht haben, fordere ich auf, die bezüglichen Anträge nebst dem Schriftsatz bis zu meinem Antrags-Beantwortung am 20. August 1898.

Der Reichliche Landrath.

Rubfus, Kreis-Sekretär.

Förderung der Geflügelzucht.

* Merseburg, 19. August.

Die Zählung des Geflügels, welche im Vorjahre zum ersten Male in Preußen ausgeführt wurde, hatte den Zweck, Material zur Beur-

teilung der Art und des Umfangs der Geflügelhaltung und deren wirtschaftlicher Bedeutung zu verschaffen. Die Ergebnisse der Zählung reichen dazu hin, über die allgemeine wirtschaftliche Bedeutung der Geflügelhaltung, namentlich im Bereiche der Zucht, der sonstigen Gebrauchsziehhaltung, ein Urtheil zu gewinnen. Als durchschlagendes Ergebnis ist bedauerlicher Weise festzustellen, daß der Geflügelbestand in vielen Theilen der Monarchie nicht diejenige Bedeutung erreicht hat, welche sie verdient. So wohl im Hinblick auf den Geflügelbestand anderer Länder, wie insbesondere im Hinblick auf die große Bedeutung der Hühnerzucht in Preußen an Geflügel und Geflügelerzeugnisse erscheint der Bestand an Wirtschaftsgeflügel in Preußen als überraschend niedrig. Ohne Zweifel wird es aber bald anders sein. Die Geflügelhaltung im Vergleich zu anderen Produktionszweigen ist als unrentabel erweist. Daß dies aber allgemein oder auch nur vorwiegend für Preußen zutrifft, wird man nicht behaupten können. Vielmehr liegt die Annahme nahe, daß Mangel an Kenntniss aller derjenigen Maßnahmen, welche die Geflügelwirtschaft zu einer lohnenden machen können, und altmodische Vorurtheile, die in der Geflügelhaltung auf dem Lande eher ein notwendiges Uebel als den Gegenstand eines lohnenden Wirtschaftsbetriebes zu erblicken geneigt ist, die Ursache des geringen Interesses ist, welches der Geflügelhaltung in der Landwirtschaft vielfach noch zukommt.

Es ist die in den letzten Jahren festgestellte Thatsache, daß Deutschland immer mehr in der Richtung eines Bedarfs an Geflügel- und Geflügelerzeugnissen vom Auslande abhängig zu werden droht, und daß wirtschaftliche Vorteile von bereits über 100 Millionen, welche aus der Viehhaltung des Inlandes gewonnen werden, dem Auslande zufließen, während die inländische Landwirtschaft erhalten bleiben könnten, hat die Aufmerksamkeit der Landwirtschaftlichen

Vertretungen mehr auf diesen Betriebszweig gelenkt. Das Ergebnis aller neueren Verhandlungen ist, daß man es verstanden hat, wie auf anderen Gebieten der Viehzucht, so auch auf dem der Geflügelzucht durch Belehrung, durch Darbietung von Zuchtmaterial und durch ein auf die Erzielung höherer Rentabilität gerichtetes Versuchswesen dem mangelnden Interesse und Verstandnis zu begegnen. Statt dessen hat sich ein Geflügelzucht-Bereinswesen herausgebildet, welches für die wirtschaftliche Ausnutzung der Geflügelhaltung nur von geringer Bedeutung gewesen ist, vielmehr durch die in den Vordergrund tretende Sortenzüchtung und Sportliebhaberei geradezu in verkehrte Bahnen gelenkt ist. Vorzugsmäßig auf städtische Elemente beschränkt, hat das Geflügelzucht-Bereinswesen in seiner bisherigen Thätigkeit der Forderung der Geflügelzucht auf dem Lande fast gar nichts genutzt und ist der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieses Betriebszweiges überhaupt nie gerecht geworden.

Indem von der preussischen Staatsregierung im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1898/99 zum ersten Mal ein besonderer Fonds zur Unterstützung und Förderung der Geflügelzucht, insbesondere in bäuerlichen Wirtschaften vorgesehen ist, wird der Versuch gemacht, der vorstehend geschilderten Entwicklung entgegenzuwirken. Es ist beabsichtigt, sich hierbei ausschließlich der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Centralvereine zu bedienen, in der Annahme, daß sie bei dem neu erwachten Interesse für Geflügelhaltung es verstehen werden, die geeigneten Anträge und Maßnahmen ins Leben zu rufen, welche geeignet sind, eine wirtschaftliche Ausnutzung der Geflügelzucht unter den Landwirthen und insbesondere unter den bäuerlichen Landwirthen zu verallgemeinern. Der Minister für Landwirtschaft hat deshalb beschloffen, Bewilligung in aus dem genannten Fonds nur noch an die landwirtschaftlichen Kammern und die landwirtschaftlichen Centralvereine bezugs Forderung der Geflügelzucht einzutreten zu lassen. Mangel eines

anderen geeigneten Fonds, werden dagegen den Eingangs- und Zuchtvereinen, welche ein landwirtschaftliches Interesse nicht haben, insbesondere den lediglich der Viehhaltung dienenden Vogelzüchtervereinen, Staatsbeihilfen in Zukunft nicht mehr bewilligt werden. Dabei wird nicht das Ziel, bestehende Geflügelzuchtvereine überhaupt unwirksam zu machen, verfolgt. Allein es besteht die Ueberzeugung, daß nur durch ein geeignetes Zusammenwirken mit den landwirtschaftlichen Vereinen für die Geflügelzucht Erfolgreiches zu erzielen ist. Deshalb werden die landwirtschaftlichen Kammern beim landwirtschaftlichen Centralvereine Organisationen ins Leben zu rufen haben, durch die eine Angliederung bestehender Geflügelzuchtvereine an die landwirtschaftlichen Körperlichkeiten ermöglicht und eine überlegende Einwirkung der Landwirtschaft auf die in Interesse der Forderung der Geflügelzucht zu treffenden Maßnahmen gesichert wird. Es wird darauf ankommen, den weiteren Kreisen der ländlichen Bevölkerung gute Kenntniss des Geflügels, seiner Ausforderung an Pflege und Unterhalt und der je nach den verschiedenen Nutzungszwecken verschiedenen Art der Behandlung zu bieten. Durch praktische Beispiele guter Geflügelwirtschaften und durch theoretische Belehrung in Curien und durch Vereinswanderungen wird dies zu erreichen sein. Die eigentliche züchterischen Bestrebungen werden auf die Verbesserung der einheimischen Landrassen und auf die Erprobung und Einführung solcher neuen Rassen, die, vom Standpunkt der Steigerung der Rentabilität betrachtet, zur Verbesserung der inländischen Geflügelhaltung geeignet erscheinen, sich zu beschränken und von aller Sportliebhaberei sich fern zu halten haben.

Die Errichtung von Zuchtstationen und die organisierte Verteilung guter Brutier oder jungen Zuchtgeflügels wird hierbei ins Auge zu fassen sein. Ganz besonders wird demnach die Fürsorge für verfertigten und lohnenden Absatz der Geflügelprodukte einzusetzen haben, um das Gelingen aller Bestrebungen auf diesem Gebiete,

Das Bild des Herrn Vertram.

Novelle von Robert Kolbensch. (Walden verlor.) (9 Fortsetzung.)

„In der Einamkeit da draußen ist das Gefühl der Vergänglichkeit aller Freude und der Erbarmlichkeit alles Menschen Schmerzes in mir so stark geworden, daß ich die Erinnerung an das, was mir selbst von beiden zu theil geworden, auszulassen beschloffen habe.“

Ich wollte ihn unterbrechen, doch der Redende hob abwehrend die Hand und sagte: „Was ich beschloffen, das habe ich noch stets im Leben ausgeführt. Mein Wollen reißt langsam zum Entschluß, aber ein solcher steht fest. War es doch auch mein freier Wille, weiter zu leben nach allem, was damals geschah; ich hätte sterben dürfen, unermüdet und unbeflagt; aber ich erachte das Leben für eine Pflicht und so habe ich gelebt. Nun bin ich den Seidigen nahe und ich hoffe, der Himmel wird mich bald durch sanften Tod belohnen.“

Er erhob sich und ging auf die Wand neben der Thür zu. Dort befand sich zwischen dieser und dem Fenster ein in die Wand eingelassener Schrank, dessen Thüren aus schwarzem Holz geschnitten waren, während Beschläge aus polirtem Stahl matt aus der Dämmerung herüber glänzten. Herr Vertram zog einen Schlüssel hervor, den er an einer Schnur um den Hals trug, und öffnete den Schrank. Dann griff er tief hinein — die Mauer war sehr stark, wie ich an der Fensterfenster daneben sehen konnte — und holte etwas Gelblichweißes hervor, das

ich nicht gleich erkannte. Als er es ans Licht gebracht, sah ich, daß es ein gotischer Heiligenstein war, mit Goldblech beschlagen und mit kostbaren Steinen verziert. Er stellte ihn so, daß der Schein der Lampe hell darauf niederfiel, und indem er einen zweiten Schlüssel hervorholte, mit welchem er ein kleines Vorlegeloch öffnete, sagte er mit einem leisen Lächeln: „Einst hat der Staub eines Heiligen darin geruht; vielleicht bittet er im Himmel für die, deren Geschichte sein Häuschen bis heute bewahrt hat.“

Nun war der Deckel des Behältnisses zurückgeschlagen, und in demselben ward eine dunkle Lederhülle sichtbar. Herr Vertram zog dieselbe hervor; es war der Deckel eines alten Buches, von der Zeit und vom Staub zerfressen, aber ebensolch fest und mit mancherlei Silberornament versehen. Um diesen Deckel schlang sich kreuzweis eine braune Schnur, und in ihm lag, wie ich erkennen konnte, ein Stoß loser Blätter, die er zusammen hielt. Mein Virth legte das Buch vor mich hin auf den Tisch und sagte: „Nehmen Sie und lesen Sie es heute Nacht oder morgen, wenn es Ihnen recht ist. Aber wenn Sie es gelesen haben, bringen Sie es mir zurück; dann wollen wir dort im Ofen ein Feuer anzünden lassen, und Sie sollen Zeuge sein, daß die Flammen jene Blätter verzehren, wie sie das Bild dort vernichten werden.“

„Das Bild!“ rief ich erstickt. „Es ist beschloffen und bestimmt,“ erwiderte Herr Vertram. „All mein Vermögen fällt nach meinem letzten Willen hier meiner Vaterstadt zu. Nur dann aber darf sie den Besitz antreten, wenn sie zuvor Sorge trägt, daß jenes Bild den Flammen übergeben wird. So steht es in

meinem Testament vorgeschrieben, und ich glaube nicht, daß die Stadtväter lange zaudern werden.“

„Nicht mich zu weiteren Einwendungen kommen zu lassen, drückte er auf die Glode, die auf dem Tische stand, und alsbald erhob sich mit ihrem Licht die alte Dienerin in der Thür. Herr Vertram gab ihr mit wenigen Worten Anweisung, für mein Unterkommen zu sorgen. Dann reichte er mir die Hand und sagte: „Leben Sie wohl. Ich sage nicht Gute Nacht; denn ich fürchte, daß ich Ihnen mit meiner Geschichte den Schlaf vernehme. Aber Sie sind jung, es wird Sie nicht grämen. Auf morgen denn.“

Der Alten folgend, schritt ich aus der Thür und die breite, in drei Absätzen aufsteigende Treppe hinauf, deren Stufen bei jedem Schritt einen trauderen, seufzenden Ton gaben, als jeher sie lange nicht benutzt. Ich ward in ein Zimmer geführt, das meiner Veredlung nach gerade über jenem lag, welches ich eben verlassen. Es hatte dieselbe Form und Größe, und zur Seite waren die gleichen, tiefen Fensternischen.

Es war als Fremdenzimmer behaglich und mit altmodiger Eleganz eingerichtet und, obwohl ich sicher der erste Gast des Hauses seit langen Jahren war, so sorgsam in Ordnung gehalten, daß es nur geringer Nachhilfe der Dienerin bedurfte, um alles für den Besucher herzurichten. Nachdem sie stumm ihres Amtes gewaltet, wünschte sie mir „Gute Nacht“ und ging.

Ich war allein, und erst jetzt wagte ich, das mir anvertraute Buch aus den Händen auf den Tisch zu legen, der von einer Lampe erhellte war. Allein im Hause des Herrn Vertram,

allein mit der Geschichte jenes Bildes, allein mit den Gezeiten derer, welche derzeit dieses Haus mit ihren Freuden und Leiden erfüllt hatten! Ja! bekennend legte sich mir dies Gefühl auf die Brust. Ich trat zu einem der Fenster, schlug den Holzladen zurück, der auch hier von innen angebracht war, und öffnete es. Die Nacht war dunkel, aber ich vermochte doch in schwachen Umrissen den Garten zu erkennen, der zu meinen Füßen lag. Der Regen hatte etwas nachgelassen, doch ließ er noch immer gleichmäßig nieder und machte seine leise Musik auf den Blättern der Bäume; der Fluß war nicht zu sehen und strömte so geräuschlos vorüber, daß man ihn nicht vernahm; die Bäume und Sträucher erhoben sich als dicke, schwarze Massen, und die vielen vom Geruch verhaften ihren Duft heraus. Nachdem ich das Fenster geöffnet, kam ich mir nicht mehr so weltabgegrenzt vor. Die Todtenstille im Innern des Hauses wurde durch das Gepolter des Regens unterbrochen, der Blumenduft verführte das leise Wirken und Leben der Natur und erzählte von dem Großen, in jeder Minute offenbarenden Wunder des immer neuen Werbens um uns her. Doch einmal beugte ich mich weit hinaus und athmete tief die warme, feuchte, unbewegte Luft. Dann wandte ich mich zurück, legte mich an den Tisch in einen tiefen, bequemen Sessel, schob die Lampe näher heran und nahm das Buch zur Hand, das die Geschichte des Herrn Vertram enthielt.

(Fortsetzung folgt.)

Erzielung von Gewinn aus der Geflügelhaltung, nachhaltig zu sichern. Der gewöhnlichste Zusammensetzung hat auch auf diesem Gebiete angefangen, Erfolge zu erzielen und verdient im Rahmen der hier erörterten Maßnahmen besondere Beachtung.

Als ein Mittel der Anzucht und zur Bekämpfung des Interesses für die Geflügelhaltung kann die Prämierung solcher Wirtschaften dienen, in denen nachweislich mit Erfolg und zweckmäßiger Weise Geflügelwirtschaft getrieben wird. Wenn solche Prämierung nicht in barem Gelde, sondern in der Gewährung von Unterzügen zur Beschaffung für die Geflügelzucht dienlicher Apparate (z. B. Brutapparate), oder zur Einrichtung von guten Geflügelställen (Wassfalten u.) oder zur Beschaffung guten Zuchtmaterials erfolgen, so wird damit zugleich der Zweck erreicht, einzelne tüchtige Geflügelwirtschaften zu Musterwirtschaften herauszubilden und in den Dienst der belebenden Thätigkeit innerwärts beschränkter Gebiete zu stellen.

Bei den Ausstellungen wird hinsichtlich der Berücksichtigung des wirtschaftlichen Moments der Geflügelzucht und -haltung das leitende Prinzip sein müssen und ein Ziel an Ausstellungen unter allen Umständen zu vermeiden sein. Sache der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Centralvereine wird es sein, ähnlich wie bei den Tierärzten, für ein System lokaler und provinzieller Geflügelzucht zu sorgen, die in entsprechenden Form und Anzucht in die einzelnen Teile der Provinz zu bringen vermögen. Ausstellungen dieser Art sollen wie bisher durch Bewilligung von Devisen unterstützt werden. Dagegen sollen diejenigen Gebiete, welche den Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Centralvereinen für Geflügelzuchtzwecke überlassen werden, weder zur Veranstaltung von Ausstellungen, noch zu Schrämmen verwendet werden.

Die Erziehung größerer Geflügelzüchter- und Züchtereigenschaften wird von hier gedachten Maßnahmen auszufließen sein. Die Erziehung solcher Anlagen ist zwar für die Zwecke der Bekämpfung sowohl, wie für die Gewinnung besonderer, für die örtlich und klimatisch gegebenen Verhältnisse eines bestimmten Gebietes zur Förderung der Erziehung als sehr wertvoll zu erachten. Die Anlagen solcher, zunächst für eine Provinz erforderlicher Anlagen werden ähnliche sein, wie die der Provinzialmutter- und Mutterzöglinge. Allein die Beschränkung der zur Verfügung stehenden Mittel läßt es geteilt erscheinen, die Erziehung solcher Anlagen nur langsam vorzugehen und sie zunächst nicht unter diejenigen Maßnahmen zu begriffen, deren Annahme unter Verwendung der hierfür etatsmäßig bestimmten Mittel zu erfolgen hat. Wo in einem besonderen Falle die Erziehung einer größeren Geflügelzüchtereinrichtung nach den örtlichen Verhältnissen sowohl, wie nach Möglichkeit etwa von den Kreis-, Provinz- oder Landwirtschaftskammern zur Verfügung gestellter Mittel ohne große Schwierigkeit zu erwarten ist, soll deren Unterstützung in anderer Weise auf besonders zu stellenden Antrag hin in Erwägung genommen werden.

Sonntags Uebersicht.
Deutsches Reich.

*** Berlin, 18. August.** (Hofnachrichten.) Aus Kassel wird unterm heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin in unternommen heute Vormittag eine Spazierfahrt nach dem Hofes, Friedenthal und Lönningberg. Die Gräfin Stolberg ist heute als eine Hofdame der Kaiserin in Wilhelmstraße eingetroffen. Ferner ist der österreichische Votzschreiber dort angekommen, welcher an der Galathea zu Ehren des Geburtsfestes des österreichischen Kaisers theilnimmt. — An der Galathea fuhr der Kaiser des Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef I. nahmen der Votzschreiber u. S. g. g. g. sowie die Herren der österreichischen Votzschreiber, ferner der kommandierende General General der Infanterie u. Wittich, der Oberpräsident von Mecklenburg und andere theil. Kaiser Wilhelm trank aus das Wohl seines hohen Verwandten des Kaisers Franz Josef. Die Tafelmusik führte die Kapelle des 83. Regiments aus.

— Herr Stadter's Artikel in der „Deutschen Sozialistischen Rundschau“ über den ersten Bischof wird in der „Post“ folgendermaßen kommentiert: „Daß sich Herr Stadter in ähnlichen wie, wenn er von einem in seiner Weisheit christlich konservativen Deutschland“ redet, nach dem Bismarck seine nationale, kirchliche und soziale Politik hätte einrichten können, dürfte einem Kaiser, der die Pflichten seiner Zeit wie sie sind, voll und ganz erfüllt hat. Und ist vor allem auch, der Herr Stadter auch das Centrum zu dieser christlich-konservativen Mehrheit zu rechnen. Daß Herr Stadter, der mit der ultramontanen Partei genug zu kämpfen hat, die Verurteilung der Bildung eines protestantischen Centrums, deren spiritus rector Stadter war,

stets energisch unterdrückt, ist ihm von der großen Mehrheit der evangelischen Bevölkerung von Herzen gedankt worden. Daß Herr Stadter in der Sozialreform einen vorübergehenden Versuch zur Begünstigung des Ultrarights gesehen habe, und nicht vielmehr eine That landesväterlicher Fürsorge für die Anwalder der Arbeit, ist eine schwere Verkennung der Absichten des großen Staatsmannes, auf diesem Gebiet, der freilich an der egotistischen und demagogischen Behandlung der sozialen Frage durch Stadter und seine Kluge keinen Gehmach fand und nicht leichtfertig genug war, um den Preis von populären Augenblickserfolgen die schwerwiegenden Interessen unserer Industrie aufs Spiel setzen zu wollen. Die Redensart von der liberalen Aera, die an die Namen Bismarck, Bamberger und — Bismarck'scher Klugheit, erinnert, wie mehrere Blätter übereinstimmend hervorheben, bezieht sich auf die Reichsgesetzgebung; im Ganzen dürfte gerade die Kritik nur geeignet sein, die Nichtigkeit der Bismarck'schen Politik ins hellste Licht zu setzen.“

— Die vielbesprochene Anbahnung des spanischen General's Augustin in durch das bühnliche Ereignis „Kaiserin Augusta“ erfolgte mit Einverständnis des Admirals Dewey, also der Vereinigten Staaten. General Augustin wurde als einfacher Offizier mit seiner Familie zur Fahrt nach Hongkong aufgenommen. Damit werden alle sensationellen Nachrichten über einen deutsch-amerikanischen Zwischenfall und die heutigen hässlichen Ausfälle der „Times“, Deutschland habe sich eines Neutralitätsverstoßes schuldig gemacht, in jeder Beziehung hinfällig.

— Der „Schwab'sche Generalan.“ nennt als die Wirtelkategorie, durch die der lippeische Zwischenfall in die Öffentlichkeit gebracht worden ist, den Grafen von Castell, der die Angelegenheit Herrn Remminger mitgeteilt habe. Dem Blatte, das die Nachricht von einem „hochangesehenen Mitgliede aus Münchener Kreisen“ erhalten haben will, muß die Verantwortung für die Meldung überlassen bleiben.

*** Bad Nauheim, 18. August.** Das Großherzogspaar von Hessen langt morgen um 12 Uhr 53 Minuten zum Besuch der Kaiserin Elisabeth hier an. Das Kaiserpaar teilt von Schloß Cronberg Sonntag Mittag um 4 Uhr 10 Minuten ein. Die Kaiserin Elisabeth war nicht bei dem heutigen Festgottesdienst zum Geburtstage des österreichischen Kaisers.

Amerika.

*** Santiago, 18. August.** Die Behörden stoßen bei ihren Bemühungen, die Disziplin aufrecht zu erhalten, auf Hindernisse. Die Regierung, welche gegen das gelbe Fieber ist, sind, verursachen viele Schwierigkeiten.

*** Washington, 18. August.** Das höchste reguläre Jalousie-Konkordat-Befehl erhalten, sich morgen in Kampa nach Sauntago einzulassen, wo die Lage einige Verunsicherung verursacht.

Kontales.

*** Merseburg, 19. August.**

*** Eisenbahn-Unfall.** Wie ein Passagier berichtet sich gestern Abend gegen 6 Uhr in der Stadt der Kunde, daß es einen Eisenbahn-Unfall in der Nähe des Gottbarsteines gegeben habe, und hunderte, die allmählich zu Tausenden anwuchsen, strömten der Unfallstelle zu. Die Lokomotive liegt in unmittelbarer Nähe der Weichstraße, im Volksmunde „Joch“ genannt, zwischen den Weichen 46 und 47. Es sollte der Fahrplanmäßig um 5 Uhr 8 Minuten hier eintrafen. Die Lokomotive fuhr ein, ohne die Weichen zu setzen, also von Station Merseburg her, kam eine Rangiermaschine ohne angehängte Wagen, auf dem äußeren rechten Seiten der Weiche gefahren, während der Schnellzug auf dem äußeren linken Seiten der Weiche — von Station Merseburg aus gesehen — einlaufen sollte. An der bereits oben bezeichneten Stelle zwischen den Weichen 46 und 47 schloß sich nun die Rangiermaschine an, in das Unfallsitz, vom Schnellzug gefahren, und schloß sich an. Wie dies möglich werden konnte, dürfte die Untersuchung ergeben. Ob den Beteiligten eine Schuld trifft, ist für den Augenblick für die Rangiermaschine gestellt hat, bevor der Schnellzug vorbei war, darüber ertöhlten wir uns heute jeder Behauptung. Während die eine, unabweisbarlich klingende Version besagt, der Schnellzug sei zu früh an der Unfallstelle angekommen, so die andere darin, er sei im Gegenstand zu spät gekommen, und der Führer der Rangiermaschine vorüber und das Gleise sei frei. Der Augenblick nach dem Führer der Rangiermaschine ist so fern, als das Terrain an jener Stelle eine Kurve bildet und der Blick durch Baumbehang behindert ist. Die Rangiermaschine wollte jedoch in das linksseitige Gleise einlaufen, als der Schnellzug heranbrause. Der Führer des Schnellzuges bemerkte die Gefahr, gab Gegenbefehl, doch es war bereits zu spät, die beiden Lokomotiven

gerieten mit den Buffern aneinander, die Rangiermaschine wurde durch die Macht des Stoßes der Schnellzug-Lokomotive mehrere Meter weit zurückgeschleudert und stog dann von den Schienen, um sich im Sande einzuhaken. Es ist ein wahres Glück, daß der Zusammenstoß gerade in dem Augenblicke erfolgt ist, wie gefahren, einige Schwunden Unterfährer, und die Rangiermaschine wäre möglicherweise, was wahrscheinlich Weise dem Schnellzug in die Flanke gefahren und hätte diesen den Bahndamm hinunter in den Gottbarsteich geschleudert. Die Feder fräutlich nicht niederzuschreiben, was dann geschehen wäre, man hätte wohl eine ähnliche Katastrophe erlebt, wie sich z. B. an der Ley-Brücke ereignete. Die Passagiere im Zuge erlitten zwar heftige Stöße und überzogen sich dann von dem dematigebenen Unfall. Beide Lokomotiven haben sich in den Sand eingeholt und liegen zur Seite. — Von anderer Seite wird uns folgendes berichtet: Der Bahnmäster der Bude in Nähe der Weiche 46 rief dem Führer der Rangiermaschine zu, so fort umzukehren, der Schnellzug sei ja noch nicht vorbei, und der Führer gab auch sofort Contra-Dampf. Es war indessen schon zu spät, die beiden Lokomotiven packten sich gerade noch mit den Buffern, beide Buffen zerbrachen und wurden auf den Bahnhörförder geschleudert. — Ein Berichterstatter meldet uns: Verletzt wurde der Beamte des Schnellzuges, welcher sich im Bahndamm, dem zweiten Wagen hinter der Lokomotive, befand, und zwar trag er mehrere Verletzungen davon, so daß er in die benachbarte Arbeiterbude gebracht werden mußte, von wo man ihn gegen 6 Uhr in einem offenen Bahnwagen abholte, zur Station Merseburg fuhr und ihn dann mit dem späteren Zuge nach Berlin beförderte. Der Zug hatte im Ganzen 10 Personen, 2 Bad- und einen Postwagen. Die Fahrt ist so gut wie gänzlich unbeschädigt geblieben. Die Passagiere, die in dem viele Namen waren, begaben sich zur Station Merseburg. Zur Passagier-Spahn wurde durch einen besonderen Beschädigten, in welchen auf dem Nebengleise die Spahnstange eingeklemmt wurden, abgeholt zu der Station geschickt. Dort hatten sich die Passagiere niedergelassen und warteten, bis der Sonderzug eintraf, der sie weiter beförderte. Die Stimmung, besonders unter den Damen, war, wie leicht erklärlich, eine sehr gedrückte, zumal auch 2 Passagiere Verletzungen erlitten hatten. Der Zubehang zum Bahndamm war unangenehm, jedoch sich die Sicherheitsbeamten schließlich genötigt sahen, die Wege, welche zur Unfallstelle führen, abzusperrten. Es waren in kürzester Zeit Mannschaften zur Stelle, welche mit den Aufräumungsarbeiten begannen. Auch die Post-Einladung wurde, wie das Passagier-Befehl, in einem besonderen Postwagen abgeholt. — Weiterhin wird uns noch berichtet: Das Einfahrtssignal für den einbahnigen Schnellzug stand richtig, der Zugführer war also völlig berechtigt, anzukommen, doch Alles in Ordnung. Der Führer der Rangiermaschine, welchem es um Ueberrigen besorgt sein mußte, daß zu der fraglichen Zeit der Schnellzug pöfist, konnte das Einfahrtssignal allerdings nicht sehen, weil es, von seinem Standpunkt aus betrachtet, von der Kurve hinter der Baumgruppe verdeckt ist. Eine andere Frage ist, jedoch ob die Weichenführer den Führer der Rangiermaschine noch durchschauen durfte? Der rechte Weichenführer kommt aus Berlin und ist mit dem gegen 7, 8 Uhr Abends von hier abgegangen. — Ein anderer, mittelst dessen die etwa 200 bis 250 Passagiere weiter befördert wurden, in seine Gemacht gebracht worden. Außer diesem Passagier wurde noch der Führer der Schnellzug-Lokomotive stark verletzt, auch sollen einige Passagiere verletzt sein, doch wird behauptet, diese Verletzungen seien nur unbedeutend, was vor im Augenblicke nicht zu kontrollieren vermögen; uns wurde gesagt, ein Passagier hätte den Arm gebrochen. Die Schienen, soweit sie ersplittert wurden, sind in kurzer Zeit ausgewechselt worden. Es ist an der Unfallstelle die ganze Nacht gearbeitet worden, und in die Rangiermaschine mittelst einer Weiche wieder gehoben worden, daß sie wieder im Gleise steht. An der Uebung der Schnellzug-Lokomotive wird noch gearbeitet. Ein Umsteigen der Passagiere ist nicht nötig, da man das Mittelgleise zu Hilfe genommen hat, um überhaupt ein Teil der Verletzte zu helfen. — Der Eisenbahn-Unfall wird in der Stadt lebhaft besprochen, und man preist das glückliche Geschick, daß es uns mit Schimmerern verjagt hat. Eine amtliche Darstellung seitens der Kgl. Eisenbahn-Direktion in Erfurt finden wir in den Berliner und Potsdamer Morgenblättern noch nicht.

*** Ein Weis im Gesicht** von 40 Pfund wurde gestern Abend in der Saale zwischen zwei und Köffen von einem hiesigen Fischermeister gefangen. Vor etwa 2 Jahren fing derselbe Fischermeister ein Exemplar, das 95 Pfund wog.

*** Wanda di Selmona-Konzert in der „Meid-Frone“.** Gestern Abend fand im Saal der „Meid-Frone“ ein Konzert italienischer

Klarinetten statt. Man darf sich unter den Klarinetten der uns verübenden Nation keine solchen nach deutschen Begriffen vorstellen, einzelne derselben würden bei uns eben noch für die Fanfanten tauglich erscheinen, aber jeder Einzelne in der körperlichen Verfassung ist ohne Belang auf das Können und die Leistungen auf musikalischen Gebiet. Die genannte Klarinettenkapelle ist eine der besten, welche wir bisher, nicht nur in Merseburg, sondern überhaupt gehört haben, und es ist sehr bedauerlich, daß der Besuch ein so schwacher war. Allem Anschein nach war der Eisenbahnunfall, welcher Tausende von Schaulustigen anlockt, nicht ohne Einfluß auf den Besuch geblieben. Der Führer muß sich erst an die „unstatlichen Klänge der fremden Musiker gewöhnen, der Klang der Instrumente ist vielfach ein hellerer, als bei uns. Wir müssen die tadellose Reinheit und die außerordentliche Festheit, mit welcher die einzelnen Stimmen vortragen wurden, rühmend hervorheben. Die Auffassung der Tondichtungen war nicht in allen Einzelheiten die gleiche wie bei deutschen Musikern, zum Teil hat sie uns nicht so gut, zum Teil besser gefallen. Dies Letztere gilt namentlich von dem Miserere aus dem „Troubadour“, das ganz eigenartig in der Auffassung und wunderbar schön im Ausdruck wiedergegeben wurde. Auch das Potpourri aus „Faust“ war eine ausgezeichnete Leistung, während das Potpourri aus „Carmen“, trotz reichlich vollkommenem Vortrag, in der Auffassung weniger gut gefiel, als wie solche die „Wiederkehr der deutschen Kapellmeister folgt. Alles in Allem aber dürfen wir wohl sagen: Wir haben eine Kapelle ersten Ranges vor uns, die nicht Alltägliches, sondern Außerordentliches bietet, und aus diesem Grunde möchten wir den Besuch des heutigen, letzten Konzertes, wärmstens empfehlen.

*** Schutimpf-Versuche bei Tieren.** In dem letzten zur Ausgabe gelangenen Hefte Nr. 8 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen geht diese Versuche bekannt, daß die in ihrem Auftrage vom Tierarzt Dr. v. d. Hagen angestellten Schutimpf-Versuche gegen Maul- und Klauenseuche zum glücklichen Ausgang sind und durchweg günstige Resultate gezeigt haben. Es soll namentlich die Impfung in ganzen Ställen geprüft werden, um festzustellen, daß das Mittel geeignet ist, größere ganze Viehbestände vor der Maul- und Klauenseuche zu schützen. Die Landwirtschaftskammer wendet sich deshalb an die Viehhalter in den Gegenden, wo Maul- und Klauenseuche herrscht, mit der dringenden Bitte, zu diesem Zwecke Stallungen von Ochsen, Kühen oder Jungvieh zur Verfügung zu stellen, in welchen diese Versuche vorgenommen werden können. Das betreffende Vieh muß reinhaltend und noch nicht verkauft gewesen sein. Für eventuelle Schäden, welche durch die Impfung hervorgerufen werden könnten, kommt die Landwirtschaftskammer auf. Im Uebrigen aber wird darauf hingewiesen, daß sich bis jetzt keinerlei Schädigungen herausgestellt haben. Die Landwirtschaftskammer bittet, sie bei diesen für die Bekämpfung der weiterverbreiteten Seuche so hochwichtigen Versuchen zu unterstützen und vor unentgeltlichen Mithilfe nicht zu verzeihen, die Aufmerksamkeit der Herren Landwirthe unter uns in dieser Hinsicht zu richten. Einwohner Mühen und Anträge sind an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., Sachstraße 16, zu richten.

Provinz und Umgebung.

*** Schafstädt, 15. August.** Nach der Rückkehr aus Merseburg, wo sie den Gottesdienst beendeten, haben gestern mehrere auf dem hiesigen Rittergut beschäftigte dölnische Arbeiter im Jag. Topolow, wo ein einer vom Schlage getroffen wurde und ertrank.

*** Schafstädt, 16. August.** Die zweijährige Anna Diermann, welche spielend auf dem Fußboden des Zimmers lauerete, wurde von einem schweren Metallstück dadurch getroffen, daß der ältere Bruder einen Topf mit schlagender Flüssigkeit umstürzte. — Die Kleine, welche hierbei völlig übergesungen wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in die Klinik zu Halle aufgenommen werden mußte. — Unter dem Federdach des Ritterguts Gleina bei Mücheln ist die Geflügelplage ausgebrochen. — Der neunjährige Sohn des Leutenants Henner aus Lehnstedt stürzte beim Reiten von einem Entenwagen und brach den Arm. — Während der Erntearbeit stürzte der Hauswart Christian Uebeling aus Dölnitz infolge Dornenstacheln und zog sich eine Fraktur des Schädels zu.

*** Halle a. S., 18. August.** Großes „Eis not“ herrscht in Folge der Hitze. Der ungewöhnlich milde Winter hatte ohnehin nur wenig Eis ergeben und zur Entlastung aus Norwegen wird eingelegt. Da aber der Sommer dieser ebenso milde, wie der Winter warm war, so war auch der Bedarf an Eis nicht groß. Dies ist jetzt plötzlich anders geworden. Große

Gottesdienstanzeigen.
 Sonntag, den 21. August predigen:
 Dom. Vormittags 10 Uhr: Pastor
 Werber. Vorm. 10 Uhr: Diakon
 Böhner.
 Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor
 Werber. Im Anschluss Beichte und Abend-
 mahl. Anmeldung Pastor Werber. Nach-
 mittags 2 Uhr: Kandidat Werber. Vor-
 mittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Singkreis.
 Montag: Abends 8 Uhr: Befragung
 der konfirmierten Mädchen bei Pastor
 Werber.
 Altenburg. Form. 10 Uhr: Pastor
 Zeising. Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 Gottesdienst.
 Neumarkt. Form. 10 Uhr: Kandidat
 Weber aus Halle.
 Heute Nachmittag 2 Uhr ist unser
 liebes kleines **Lieschen**
 im zarten Alter von 2 Monaten wieder
 von uns genommen worden.
 Dieses jetzt tiefbetrübten
 Familie Max Schütze.
 Merseburg, den 18. August 1898.

Heirathsgesuch.
 Ein junger Mann, Kaufmann oder
 Landwirth, kann sich in kleine Landwirth-
 schaft, verbunden mit Kalkbrennerei
 und Ziegelei, einbeziehen. [2604
 Näb. ertheilt der Kaufmann L. W.
 Körner, Berlin, Französische Str. 8.

Bekanntmachung.
 Den geehrten Haus- und Grund-
 besitzern von Merseburg und Umgegend
 empfehle ich mich zur Ausführung aller
 in mein Fach schlagenden Arbeiten.
 Anlegung gemauert und absteiniger
 Brunnen. — Holzbohlen werden auf
 Bestellung gehobrt und geliefert. —
 Neue eiserne Pumpen liefern in allen
 Größen. — Reparaturen an Brunnen
 werden prompt ausgeführt.
 Hochachtungsvoll
 Friedrich Ulrich, Lützen.

URLISTE
 zur Schöffen-
 und Geschworenen-Wahl,
 (Formular 13)
 vorrätig
 Kreisblatt-Druckerei.

Getreide-Säcke
 2579) in großer Auswahl
 zu bekannt billigsten Preisen bei
Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Tragen Sie schon Sternberg's
Goodyear Welt-Stiefel?



Anderlage der Güt Goddard Welt-Stiefel bei
 Leop. Sternberg, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 9.
 Einige 100 Stier

Einmach-Gläser:
 Ideal mit Paraffindichtung.
 Schiller's Patent, absolut luftdicht,
 Bohrenschneidemaschinen
 empfiehlt zu bekannt billigen
 Preisen [2592
Otto Bretschneider,
 Eisenwaaren-Handlung,
 Kl. Ritterstraße.

Schleifholz
 1 u. 2 Mtr. lang 10—20 Ctm. hoch,
 billig abzugeben! [2606
 Offerten sub „S. 83 046“ an
Saasenstein & Vogler, A.-G.
 München.
 (Ein Student, der bereits meh-
 fach unterrichtet, erbietet sich zu Nach-
 hilfestunden. Offerten unter Ch. R.
 Expedition des Kreisbl. erbeten.)

In Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderobe,
 unter Garantie für guten Sitz,
 empfiehlt sich
 Frau **Emma Vrieße,**
 Gledigauerstr. 25. [2601

Das beste
 Nährmittel für Kinder ist **Dehlweins**
Kinders-Nährzweiback. Leicht
 verdaulich bewährt bei Diarrhöen.
 Abtheilung **Stadt-Apotheke**
Merseburg. [2566

Achtung!
Nettigbirn-Bäume,
 auch anderes Obst [2594
 kauft zu höchsten Preise
Gustav Hartung, Friedrichstr. 11.
Möbl. Wohnung,
 auf Wunsch mit **voller Pension,**
 sofort oder später zu vermieten. [2581
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Technikum Lemgo in Lippe
 Bau-, Landbau-, Maschinen-
 bau-, Weckmeister-Schule. Be-
 ginn Ende October. Zöglingsschule
 beginnt Ende November. Reizer-
 schule beginnt Anfang Januar. Pro-
 kostenfrei durch die Direktion.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
 „Allgemeine Anzeigen-Sitte“. [4754
W. Kirch Verlag, Mannheim.
Nachrichten über lokale Vor-
kommnisse in Merseburg
 und Umgegend werden jeder-
 zeit angenommen und ent-
 sprechend honorirt.
Kreisblatt-Expedition.

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
 Sonntag, den 21. August cr.,
 Nachmittags 1 1/2 Uhr,
Familien nachmittag
 für die Mitglieder des kirchl. Vereins
 und Gesangsvereins von St. Thomae
 und deren Familien,
 im **Ugar t e n.**
 Gölle können nur durch Mitglieder
 eingeführt werden. [2602
Der Vorstand.

Sonntag, 21. d. Mt.,
Familien-
ausflug
 nach der Berg-
 schenke
 (Wegwitz).
 Abmarsch 2 1/2
 Uhr vom
 Sächsischen Hof.
Der Vorstand. [2608]

Bahnhof-Restaurant
Leisling.
 Große Auswahl kalte u. warme
 Speisen zu jeder Tageszeit.
 Vorzüglich gepflegte Biere und
 Weine. [2609
 Gesellschaftszimmer, schöner Garten,
 hinreichende Ausstattung; geehrten
 Vereinen u. Gesellschaften ist Partei-
 Saal empfohlen.
 Sonntag, d. 21. August,
 von Nachmittags 4 Uhr ab,
Unterhaltungsmusik.
 Hochachtungsvoll
Krahmer.

Bericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte
 Getreidepreise am 18. August 1898.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm		Gerste		Safert		Erbsen	
	Weizen	Roggen	100	100	100	100	100	100
Merseburg . . .	15,00-18,50	12,50-14,20	15,00-18,00	15,00-17,00	16,00-20,00			
Weißenfels . . .	—	14,00	—	—	—			
Raumburg . . .	—	—	—	—	—			
Querfurt . . .	—	14,50	—	—	—			

!! Ausnahme-Preise !!

Um mit den hoch vorrätigen **Saison-Artikeln** jetzt ganz zu räumen, verkaufe ich
 zu staunend billigen Preisen:

Einen großen Posten **Sommer-Kleiderstoffe**
 reine Wolle, einfarbig und gemustert à **40, 55, 70 und 100 Pfg.**

Einen großen Posten **helle Kleiderstoffe**
 Sommer-Neuheiten, zu und weit unter dem Stoffmarktpreis.

Die noch in großer Auswahl vorrätigen **Jackets**
 in schwarz und farbigen à **1,35, 3, 4,65 Mtr.** bis zu den eleg. utster.

Capas und Kragen
 noch in großer Auswahl am Lager von **75, 1,50, 1,90 bis 10,50 Mtr.**

Einen großen Posten **Kammgarn-Cheviot-Anzüge**
 nur feine Sachen, elegant, Sitz, in Jacket- u. Rod-Fagon, für nur 15, 18, 21, 24 bis 31 Mtr.

Einen großen Posten **Knaben-Anzüge**
 f. Kn. v. 4—12 J. in nur gut haltbar. Stoffen, gute Näharbeit, für nur 1,50, 2,35, 3, 5,50, 8—10

Einen großen Posten **Burschen-Anzüge**
 in aparten Farben, außer Sitz, zu fabelhaft billigen Preisen für nur 5, 7,70, 8,50 bis 13 Mtr.

Größtes Lager in Arbeiter-Garderobe.
 Gerade in diesem Artikel diete ich nur das Beste zu billigen Preisen.

Kattune 100 Muster Meter 17 Pfg.	Waschstoffe Meter 38 Pfg.	Hemdentuch Meter 19 Pfg.	Handtücher von 4 Pfg. und höher.	Betttruch hablunen Meter 60 Pfg.	Burkinveste darunter beste Qualitäten Meter et Mtr. 1,15.
Velour-Flanelle eleg. Morgenröde, felt. Ge- leantbeit, Meter 42 Pfg.	Steppdecken — extra groß — Mtr. 3,75.	Leppiche neueste Muster von 4 Mtr. an.	Bettzeug bunt und weiß Meter 29 Pfg.	Siamosen für gute Kleider Meter 32 Pfg.	Gardinen weiß und creme Meter von 32 Pfg. an.

Jungschuh von 1,50 Mtr., Damenschieletten 3,50 Mtr., Herrenstiefel und -Stiefelletten von 5 Mtr., Lackschuhe v. 3 Mtr., Rinderschuhe von 50 Pfg.,
 Pantoffeln von 30 Pfg. an. Nur gute dauerhafte Waare.

Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen in allen Farben und Facons.

Damen-Putz-, Kurz- und Wollwaaren.

Alle Kunden erhalten **Rabatt-Spar-Marken**, welche Weihnachten ausgegibt werden. Lieferant sämtlicher Consum-Vereine.

H. Elkan, Waarenhaus I. Ranges. Halle a. S., Leipzigerstr. 87. [2547

Der von Monat zu Monat zunehmende Umsatz in meinem Geschäft ist eine Folge: meiner strengen Reclität, der unerreichten Leistungsfähigkeit meiner Firma. Jeder Käufer
 wird sich leicht von den jetzt gebotenen großen Vorteilen überzeugen.

Beantwortlich für die Redaktion: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

